

BERICHT UBER DIE ARBEIT MIT EINER INTEGRATIONSGRUPPE IM
INTERNATIONALEN KINDERGARTEN WAHREND DES SCHULJAHRES 1984/85

1. Einleitung:

Entstehung der Integrationsgruppe und Situation im August 1984

Schon seit mehreren Jahren beschäftigt uns die Idee integrativer Erziehung. Ausgelöst wurde sie durch die Anwesenheit eines entwicklungsverzögerten Jungen, der den Kindergarten von 1981-84 besuchte und von einer Fernsehsendung über die "Aktion Sonnenschein" (hier werden schon seit einer Reihe von Jahren behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam betreut). Diese beiden Anlässe waren mitausschlaggebend dafür, dass eine von uns beiden Erzieherinnen das Thema " Die Betreuung von Kindern mit besonderen Problemen in Integrationsgruppen im Regelkindergarten unter besonderer Berücksichtigung der Förderung der Sozialentwicklung - als Vorbereitung zur Einrichtung einer integrativen Gruppe im Kindergarten" für ihre Examensarbeit wählte.

Im Schuljahr 1983/84 betreute sie ein blindes Kind in ihrer Gruppe - dessen Entwicklung im Verlaufe des Jahres und unsere Erfahrungen schilderten wir im "Rapport d' Activité" 1983.

Im Frühjahr 1984 zeigte eine zweite Erzieherin des Kindergartens Interesse an der Integrationsidee, und wir begannen mit der Planung einer gemeinsamen Gruppe mit behinderten und nichtbehinderten Kindern.

Im Comité de Gérance des 27.3.1984 stellten wir unsere Ideen zur Verwirklichung unseres Projekts vor: Die Integrationsgruppe sollte zunächst als Versuchsmodell für ein Jahr (1984/85) eingerichtet werden: dazu wollten wir unsere beiden Gruppen zusammenlegen. Wir schlugen eine Gruppenstärke von 14 Kindern vor: 12 nichtbehinderten und zwei behinderten (statt normalerweise 16 Kindern). Die Trennwand zwischen zwei Gruppenzimmern sollte herausgenommen werden.

Am 3.5.1984 wurde das Projekt "Integrationsgruppe" in der Generalversammlung der A.S.B.L. des Kindergartens erörtert und fand hier ein positives Echo.

Am 7.5. fand ein Elternabend zu dem Thema "Geplante Einrichtung einer Integrationsgruppe" statt, bei dem die Eltern sich spontan positiv zu der Idee äusserten und einen Brief an das Familienministerium aufsetzten, in dem sie um die Ermöglichung dieses Versuches baten.

Der Kindergarten beantragte eine Herabsetzung der Kinderzahl von 16 auf 14 Kinder in einem Schreiben an das Ministerium am 21.5.1984.